

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg



ersch. wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementpreis pro Monat 1.- M., frei ins Haus, einschließlich der Posten. Einzelhefte 10 Pf. Hauswirtschaftliche, Frauenwelt, Freizeitsport, Rund um den Erdball, Unterhaltungsbeilage. Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 M. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadenersatz geleistet.

Telegr.-Adr.: Zeitung
Anzeigen werden die Leihspalten 8 mm hohe (Bett-) Zeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet; auswärts 20 Pf. Bei Wiederholung entprechender Rabatte. Anzeigen werden die Leihspalten 8 mm hohe (Bett-) Zeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet; auswärts 20 Pf. Bei Wiederholung entprechender Rabatte. Anzeigen werden die Leihspalten 8 mm hohe (Bett-) Zeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet; auswärts 20 Pf. Bei Wiederholung entprechender Rabatte.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg

Nr. 148 Donnerstag, den 18. Dezember 1930. 23. Jahrgang.

Gesperrte Grenzen.

Die internationale Arbeitslosigkeit führt zu einer immer stärker werdenden Sperrung der Arbeitsmärkte in den verschiedensten Ländern, in denen besondere Gesetze zum Schutze der heimischen Arbeit den Ausländern die Arbeitsaufnahme erschweren. So wollen die Vereinigten Staaten nach einem sehr vom Einwanderungsausschuss des Repräsentantenhauses bestätigten Entwurfs die Einwanderung für die Dauer von zwei Jahren verbieten. Nicht angewandt werden sollen diese Bestimmungen auf die Verwandten der in den Vereinigten Staaten wohnenden Personen. Ihre Einwanderung soll so lange gestattet werden, bis die Hälfte der jetzt geltenden Einwanderungsquote erreicht ist.

Auch die besondere Schärfe, mit der seit 1929 gegen die auf ungesicherter Weise Eingewanderten vorgegangen wird — im Jahre 1929 wurden 2762 Personen des Landes verwiesen, 1929 und 12 900, und in diesem Jahre rechnet man mit 17 000 — liegt ebenfalls in dem Bestreben begründet, den Arbeitsmarkt vor zu entlasten, wo nur irgendwie die Möglichkeit besteht, ihn zu entlasten. In dem Zeitraum vom 1. Juli 1929 bis zum 30. Juni 1930 wurden nicht weniger als 30 000 Ausländer verhaftet, die unerlaubt die amerikanischen Grenzen überschritten hatten.

Auch die kanadische Regierung hat sich entschlossen, die Einwanderung nahezu gänzlich zu unterbinden. Eine diesbezügliche Verordnung des Generalgouverneurs ist unter der Nummer B. C. 1937 in Kraft getreten. Nach dieser Verordnung ist die Einwanderung nach Kanada für alle Klassen von Einwanderern, und zwar ohne Rücksicht auf ihren Beruf, verboten. Eine allgemeine Ausnahme machen die Einwanderer aus Großbritannien und Irland. Ausgenommen sind ferner Landwirte mit entsprechenden Mitteln, um in Kanada eine Farm betreiben zu können. Nicht unter diese Bestimmungen fallen ferner Frauen und Kinder unter 18 Jahren jener Männer, die gesetzlich zugelassen sind, sich dauernd in Kanada aufzuhalten und die in der Regel für ihre Familie zu sorgen; ebenso nicht die Personen, die bereits vor dem 14. August 1930, jedoch nicht vor dem 15. März 1930, eine einseitige Einreisebewilligung erhalten haben.

Wesentlich will die bereits bestehenden Einwanderungsbeschränkungen verschärfen, doch soll sich diese Maßnahme vorwiegend gegen die unerwünschten Ausländer, wie Chinesen und Sibirier, richten. Auf je 25 000 männliche Chinesen entfallen in Mexiko nur 1500 weibliche, ein Umstand, der schwerwiegende soziale Folgen für das Land nach sich zieht. Auch die verstärkte Einwanderung polnischer Elemente wird ungenügend gesehen, zumal die Polen, die sich vorwiegend als Straßenhändler betätigen, dem legitimen Handel schweren Schaden zufügen. Den gleichen Weg wie Mexiko will die Regierung von Cuba gehen, allerdings ist hier die weitere Einschränkung der Einwanderung nur als eine Maßregel vorübergehender Art gedacht. Brasilien hat ein einseitiges Einwanderungsverbot ausgearbeitet.

Aber nicht nur in Übersee, sondern auch auf dem europäischen Festland greift man zu derartigen Beschränkungen. Selbst nach Frankreich, das unter dauerndem Mangel an Arbeitskräften zu leiden hat, ist die Einreise zur Arbeitsaufnahme nur mit einem französischen Einreisevisum, das auf Grund eines vom französischen Arbeitsministerium in Paris erteilten Arbeitsvertrages ausgestellt wird, möglich. Andernfalls steht sich der Einwanderer schwerer Belastungen aus. Wer zum Stellenantritt nach Italien reisen will, bedarf der vorherigen Genehmigung durch das italienische Ministerium des Inneren. Erfahrungsgemäß wird die Arbeitsbewilligung an neu einreisende Ausländer jedoch nur in den allerletzten Fällen erteilt. In Portugal ist insbesondere die Anstellung von Ausländern in Handels- und Industrieunternehmen erschwert. Diese Unternehmen dürfen, so lange die betreffenden Berufsstellen noch Stellenlos auf dem portugiesischen Arbeitsmarkt beschäftigt werden, sobald sie aber ersetzt werden müssen, hat dies auch einheimische Arbeitskräfte zu erfolgen. Auch in Rumänien wurde ein ähnliches Gesetz verabschiedet. Auch ist die vorherige Bewilligung zur Ausübung eines Berufes durch das Ministerium für Arbeit, Gewerbe, Handel und soziale Fürsorge erforderlich. In ähnlicher Weise schränken sich die skandinavischen Staaten gegen arbeitssuchende Ausländer. Die gleichen Beschränkungen bereitet Litauen, das ebenfalls die Genehmigung zur Ausübung eines Berufes im Staate durch das Innenministerium vorschreibt. Ausgenommen sind die Bürger der Staaten, die auf Grund von besonderen Verträgen den Bürgern Litauens in ihren Staaten die Arbeitsaufnahme ohne Einschränkungen gestatten. Ähnliche Gesetze bestehen in den Ländern, in denen die mehr oder weniger rigorose Arbeitsaufnahme von Ausländern erschweren oder ganz unmöglich machen.

Kabinettsrat über Abrüstung.

Graf Bernstorff berichtet über Genf. — Die 60-Jahrfeier der Reichsgründung.

Das Reichskabinettsrat versammelte sich am Mittwoch unter dem Vorsitz des Reichskanzlers und nahm einen Bericht des Grafen Bernstorff, des Vorsitzenden der deutschen Delegation für den Vorbereitenden Abrüstungsausschuss, über die letzten Verhandlungen dieses Ausschusses entgegen. Ferner hatten die Minister eine Aussprache über die 60-Jahrfeier der Reichsgründung.

In einer vorausgegangenen Sitzung hatte das Reichskabinettsrat die feierliche Feier der Reichsgründung genehmigt. Die Denkschrift geht dem Reichstag in Kürze zu. Gleichzeitig wurde beschlossen, es grundsätzlich bei der derzeitigen Regelung einzuhalten, jedoch unter Einfügung der in der Denkschrift vorgeschlagenen Änderungen. Ein entsprechender Gesetzesentwurf wird dem Reichstag zugehen.

Reichskanzler Dr. Brüning hatte eine neue Unterredung mit dem Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei Dr. Dingeldey. Weitere Besprechungen sind für die Zeit nach Neujahr vorgesehen. Zur Debatte stand der Antrag der Volkspartei, im Etat für 1931 weitere 300 Millionen Mark einzusparen. Der Zweck dieses Antrags, so erklärte Dr. Dingeldey dem Kanzler, sei, den neuen Etat unter allen Umständen vor jeder Gefährdung zu bewahren.

Deutschlands Sicherheit gefährdet.
Durch den Genfer Abrüstungsentswurf. — Eine Entschließung der Zentralstelle für studentische Bölkerbundsarbeit.

Die Folterungen in Brest-Litowsk

Enttrollungen im polnischen Parlament. — Prügeleien, Hungerturen und „Probeschirungen“.

Zum Schluss einer zehntägigen Sitzung des polnischen Sejm, der letzten in diesem Jahre, brachten die Gegner der Regierung eine Anfrage über die Behandlung der verhafteten Oppositionsführer im Militärgefängnis von Brest-Litowsk ein. Die Einzelheiten, die dabei bekannt wurden, sind für die polnischen Behörden außerordentlich belastend.

Nach der Anklageschrift der Opposition sind die Führer dieser Parteien ohne Gerichtsbeschluss und lediglich auf Grund einer schriftlichen Verfügung des polnischen Innenministers verhaftet worden. Sie wurden dann in geschlossene Wägen „verpackt“ und von Militär und Polizei in unbekannte Richtung verschleppt.

Abg. Dr. Liebermann — ein Führer der polnischen Sozialdemokraten und ein Jurist von europäischem Ruf — wurde auf dem Wege nach Brest bei Cieles von den begleitenden Polizisten und Gendarmen so lange gefoltert, bis er das Bewusstsein verlor. Etwas später blieb das Auto in einem Walde stehen, und Liebermann wurde mit Kolbenstößen aus dem Wagen in den Wald getrieben. Im Walde schlug ihn ein Polizeikommissar zweimal ins Gesicht, so daß er zu Boden stürzte. Liebermann wurde dann entkleidet und nochmals derart furchtbar mißhandelt, daß er über 20 blutige Wunden davontrug.

Gleichzeitig rief man ihm zu: „Das hast du für deine Ministeranklage, und das hast du, weil du die Stimme gegen den Herrn Marschall erhoben hast.“

Im Gefängnis wurden die politischen Gefangenen von den wachhabenden Offizieren und Gendarmen gequält und mit den gemeinsten Schimpfereien belegt.

Gleichzeitig hielt man sie zu den schwersten Arbeiten an. Liebermann, Professor Prager und der ehemalige Ministerpräsident Witos mußten mit Hacken oder mit einem kurzen kleinen Beisen, also fast mit bloßen Händen, Latrinen reinigen und Fußböden scheuern.

Wenn die Abgeordneten die Gefängnisordnung irgendwie verletzten, so sperrte man sie in finstere Zellen ein, in denen nicht einmal Kübel für die natürlichen Bedürfnisse standen. Das Lager bestand aus einer Vertikale ohne Strohsack mit voneinander absteigenden Holzleihen. Als Nahrung erhielten die Gefangenen etwas Brot und warmes Salzwasser.

Am schlimmsten scheint es dem Bauernführer Dr. Baginski, einem früheren Offizier der polnischen Legion, ferner dem ehemaligen Abgeordneten Popiel von der nationalen Arbeiterpartei und dem obersten Barrikadenführer Koranyi ergangen zu sein.

In der Nacht vom 10. zum 11. Oktober wurde Popiel auf Befehl eines Hauptmanns in einen dunklen Raum gesperrt. Als er die Schwelle überschritt, wurde er von zwei Gendarmen gepackt und auf einen Tisch

Die Zentralstelle für studentische Bölkerbundsarbeit in Deutschland faßte einstimmig mit den Stimmen der Vertreter der Deutschnationalen Studentenschaft, des Reichsausschusses der Hochschulgruppen der Deutschen Volkspartei, des Reichsverbandes Deutscher Demokratischer Studenten und der Sozialistischen Studentenschaft Deutschlands und Österreichs folgenden Beschluß:

Die Verhandlungen und Beschlüsse der Vorbereitenden Abrüstungskommission beim Bölkerbund müssen den schärfsten Protest aller Deutschen und aller Bölkerbundsmitglieder herausfordern.

Das Verlangen der Abrüstungskommission, die die Verpflichtung zur allgemeinen Abrüstung in ihr Gegenteil verkehrt hat, ist geeignet, den Glauben an die Wirksamkeit des Bölkerbundes aufs schwerste zu erschüttern. Die übermächtigen Rüstungen Frankreichs und der meisten übrigen europäischen Staaten, denen ein völlig abgerüstetes Deutschland gegenübersteht, gefährden die Sicherheit und friedliche Entwicklung Deutschlands und Europas.

Die in der Zentralstelle für studentische Bölkerbundsarbeit vereinigten Studentenverbände protestieren daher im Interesse des Bölkerbundsgedankens gegen die Beschlüsse der Vorbereitenden Abrüstungskommission, die gegen die vertraglich festgelegte, durch Deutschlands Enttätigung eingeleitete allgemeine Abrüstungsbeschränkung und damit gegen den Gedanken des Rüstungsausgleichs verstoßen und die Deutschland als ein Bölkerbundsmitglied mindern Rechts erscheinen lassen.

geworfen. Dann legte man ihm ein nasses Tuch auf den Rücken und verprügte ihn mit eisernen Stäben 30 Hiebe. Als die Exekution abgebrochen wurde, erklärte ihm der Hauptmann, der die Handhabung beaufsichtigte: „Du kannst froh sein, so wenig erhalten zu haben. Das nächste Mal wird Marschall Bilsudski befehlen, dir eine Kugel in den Kopf zu jagen.“

Im Namen Pilsudskis!

Bedeutung für die Beurteilung der Verantwortlichkeit ist eine Äußerung des Gefängnisinspektanten Oberst Wiernacki gegenüber Dr. Liebermann, der erklärte: „Alle Gefangenen sind vom Befehl Marschall Bilsudskis abhängig, der Marschall wird über ihr Schicksal entscheiden.“ Diese Auffassung bestätigte auch noch ein anderer Offizier, der noch hinzufügte: „Wenn der Marschall befiehlt, die Gefangenen zu töten, so würden sie getötet werden, und wenn er befiehlt, sie zu verurteilen, so würden sie verurteilt werden.“

Weiter bestätigte die Interpellation — die natürlich ungeheures Aufsehen erregt hat — die bereits bekannten Schicksale. Will die polnische Regierung auch jetzt noch in Schweigen verharren?

Die neue Geschäftsordnung angenommen!

In seiner letzten Sitzung vor den Weihnachtsferien hat der polnische Sejm übrigens auch noch die neue Geschäftsordnung bestätigt, durch die die Rechte der kleineren Parteien und der Fraktionen der nationalen Minderheiten vergrößert und die Macht des Sejmarschalls geschränkt wird. In der neuen Geschäftsordnung befindet sich auch eine Bestimmung, wonach ein gewählter Volksvertreter erst nach der Bereidigung die Rechte des Abgeordneten erwirbt. Hierdurch wäre es also den gewählten Abgeordneten, die noch in den Gefängnissen sitzen, unmöglich, ihr Mandat auszuüben.

Demonstrationsverbot in Magdeburg.

Die Hitlerverammlung und die Gegenkundgebungen verboten.

— Magdeburg, 18. Dezember.

Die für den heutigen Donnerstag angekündigte nationalsozialistische Kundgebung in Magdeburg, in der der Führer der Bewegung, Adolf Hitler, sprechen sollte, ist vom Polizeipräsidenten verboten worden. Ebenso wurden die geplanten Gegenkundgebungen des Reichsbanners und der Kommunisten und darüber hinaus alle Unruhen und Versammlungen unter freiem Himmel bis zum 5. Januar 1931 verboten.

Zur Begründung dieses Verbots veröffentlicht das Polizeipräsidium Magdeburg eine längere Mitteilung, in der unter Bezugnahme auf die in den Vortagen von den Parteien geführten Verhandlungen gesagt wird, das Polizeipräsidium habe „aus der Haltung der Führer entnommen, daß diese ihre Gefolgschaft nicht fest in der Hand hätten.“ Nachdem der Vorsitz der Behörden, die einzelnen Verantwortlichen öffentlich und zeitlich zu trennen, keine Annahme gefunden habe, hätte das Verbot ausgesprochen werden müssen.

Halb Spanien im Streik.

Die Regierung herrscht der Lage. — Auch die Marine in Aufbruch.
— Madrid, 18. Dezember.

Nach einem Bericht der spanischen Regierung beginnt die Lage wieder normal zu werden. Von einer völligen Beruhigung kann jedoch noch nicht gesprochen werden. Empörung hat insbesondere die Heranziehung von zwei Bataillonen der Fremdenlegion aus Marokko erzeugt, die zwar aus Spanien besteht, jedoch größtenteils aus Personen zweifelhaften Aus.

Wie die Regierung mitteilt, ist der Generalstreik allgemein in folgenden Provinzen: La Coruna, Huelva, Jaen, Logrono, Navarra, Santander, Biscaya und Saragossa, Teilweise herrschen in Cordoba, Granada, Sevilla und Cadix. Die übrigen Provinzen sollen vom Streik verschont sein. In mehreren Gegenden ist es zu Zwischenfällen gekommen. In Colloso (Alcanta) und in Elche (gleiche Provinz) haben Manifestanten den Straßenverkehr zum Stillstand bringen wollen. Zwischen ihnen und der Polizei kam es zu Zusammenstößen. In Gijon ist eine Gedenktafel mit dem Namen Primo de Moras von einem Steinwerfer heruntergerissen worden. Die Täter haben die Fenster des Klosters mit Steinen eingeworfen. Polizei trieb sie auseinander. Einer der Angreifer wurde getötet.

Aus Gibraltar laufen Meldungen ein, nach denen nunmehr auch in der spanischen Marine eine Meuterei ausgebrochen sein soll. Man behauptet, daß die Marine die revolutionäre Bewegung unterstütze. Es heißt, daß mehrere Flottilleins in Cadix und Valencia zu den Revolutionären übergegangen sind.

Riesenbrand in Bremen.

Eine Reismühle angezündet.

Aus dem im Bremer Hafengebiet an der Weser gelegenen Gelände der Firma Gebrüder Nielsen, Reismühle und Strohfabrik G. m. b. H., brach am 18. Dezember aus, das bald einen riesigen Umfang annahm. Die sofort unter dem Alarm „Großfeuer“ benachrichtigte Feuerwehr rückte mit sämtlichen Mannschaften zu Hilfe. Hunderte Flammen beleuchteten den nächtlichen Himmel. Der weithin sichtbare Feuerfleck hatte schon in kurzer Zeit Tausende von Menschen in die Hafengegend gelockt.

Bei dem vom Feuer betroffenen Gebäude handelt es sich um einen sogenannten Mehlspeicher von 100 Meter Länge und 70 Meter Tiefe, der bis zum sechsten Stockwerk mit Weizenmehl- und Hülsenfruchtvorräten voll gelagert war.

Die Feuerwehr, die von der Wasserseite her von einem Spritzendampfer unterstützt, ungefähr aus 30 bis 35 Metern Wasser gab, hatte keinen leichten Stand gegenüber dem entseelten Element. Nachdem in kurzer Zeit von den Wehren das Dach aufgebrochen worden war und die Flammen so Luft bekommen hatten, konnte energisch an die Isolierung des Brandes gegangen werden.

Nur vor Mitternacht war der Brand auf seinen Herd beschränkt. Das Gebäude dürfte, da es vom Erdboden bis unter das Dach völlig ausgebrannt ist, vollkommen verloren sein. Die Brandursache und die Höhe des entstandenen Schadens sind noch nicht festgestellt.

Sehr viel Mühe machte den Wehren auch der Schutz der nur wenige Meter von der Brandstelle entfernten anderen Fabrikgebäude. Starke Wachen hatten hier Aufstellung genommen und gaben aus mehreren Schlauchleitungen Wasser.

Brände im Rheinland.

Feuer im Guericke in Köln.

In Köln brach während des großen Guericke-Konzertes im oberen Saale des Gürzenichsaales, unbekannt vom Publikum, ein Brand aus, der durch Kurzschluss an den Kabelleitungen der Telefonzellen ent-

standen war. Das Feuer konnte sofort von zwei anwesenden Feuerwehrleuten mit Handfeuerlöschern gelöscht werden. Der Schaden ist unbedeutend.

Brand im Düsseldorf-Krankenhaus.

In den südlichen Krankenanstalten in Düsseldorf entstand im Speicher eines Wirtschaftsgebäudes Feuer, das sich über zwei Dachstühle ausbreitete. Nach mehrstündiger Tätigkeit konnte die Feuerwehr den Brand löschen. Menschen kamen nicht zu Schaden, dagegen ist der Sachschaden beträchtlich.

Rätselhafte Gase.

Ein eigenartiger Unglücksfall.

Beim Verbrennen von Sägemehl, das mit einer für die Feuerlöschapparate bestimmten Flüssigkeit getränkt war, kam es in der Automobilfabrik von Lancia in Turin zu einem Unglücksfall, der bisher nicht aufgeklärt werden konnte.

Ein Arbeiter starb an Gasvergiftung, während ein zweiter in Lebensgefahr schwelgt und ein Tugand anderer noch unter den Folgen der Gasvergiftung leidet, obwohl der Unfall schon eine Woche zurückliegt.

Es hat den Anschein, daß beim Verbrennen der fraglichen Flüssigkeit, die sonst vollkommen unschädlich sein soll, Kohlenäure entstanden ist, die zu einer akuten Gasvergiftung geführt hat.

Deutsche Weihnacht in London.

Feier im Deutschen Verein.

Der Deutsche Verein London veranstaltete im Hyde-Park-Hotel eine Weihnachtsfeier, an der fast 300 in England wohnende Deutsche und Deutschstämmige teilnahmen. Sie gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung des Deutschtums in England.

Ein besonderes Gepräge erhielt der Abend durch die Anwesenheit des neuen deutschen Botschafters Freiherrn von Neurath und seiner Gemahlin.

Der überaus herzliche Empfang, der dem Botschafterpaar zuteil wurde, bezeugte die Erneuerung und Festigung der Bande, die es seit der amtlichen Tätigkeit des Botschafters vor dem Krieg in London mit der deutschen Kolonie verknüpfte.

Nach dem Essen, das unter dem Glanz der Lichter eines Weihnachtsbaumes stattfand und während dessen deutsche Weihnachtslieder gesungen wurden, brachte der Vorsitzende des Deutschen Vereins London, Herr Max Lindlar, Trinksprüche auf den englischen König und den Reichspräsidenten von Hindenburg aus, denen die englische Nationalhymne und das Deutschlandlied folgten. Er hieß hierauf in seiner Rede den neuen deutschen Botschafter und seine Gemahlin im Namen des Deutschen Vereins willkommen.

In seiner Antwort dankte Botschafter Freiherr von Neurath für den überaus warmen Empfang, der seiner Gemahlin und ihm zuteil wurde. Er betonte, daß die Umwandlung der Pioniere des Deutschiums in England seien.

Der italienische Geschwaderflug.

Zwölf Wasserflugzeuge gestartet.

Wie aus dem italienischen Flugschiff-Orbello gemeldet wird, sind dort am Mittwoch früh 7.45 Uhr zwölf Wasserflugzeuge unter dem Befehl des Luftfahrtministers Valbo zum Flug nach Brasilien aufgestiegen. Das Ziel des ersten Flugabschnittes ist Cartagena.

Marga von Eghor auf dem Heimflug.

Die deutsche Fliegerin Marga von Eghor hat auf ihrem Alleinflug, der sie von Berlin über Frankreich und Spanien nach den Kanarischen Inseln führte, den schwierigen Teil des Rückweges in Nordafrika über das Atlas-Gebirge bereits bewältigt und traf in Algier ein. Am Mittwoch erfolgte der Start nach Tunis.

Alkoholverbot ungültig?

Eine sensationelle Entscheidung des Bundesgerichts.
Neu York, 18. Dezember.

Der Bundesbezirksrichter Clark in Newark (New Jersey) hat eine Entscheidung gefällt, wonach das Alkoholverbot ungültig sei. In der Begründung der Entscheidung, die großes Aufsehen erregt, heißt es: „Eine Ergänzung zur Verfassung könne nur von einem verfassungsmäßig einberufenen Kongress, aber nicht von den gesetzgebenden Körperschaften der einzelnen Staaten ratifiziert werden. Richter Clark beruft sich dabei auf etwa hundert Autoritäten.“

Zum Verständnis dieser Entscheidung sei darauf hingewiesen, daß alle Zusätze zur Verfassung nach den bestimmten Vorschriften ratifiziert werden müssen. Diese Vorschriften sind teilweise aber so allgemein, daß Zweifel nur zu leicht entstehen können. Praktische Folgen wird die Entscheidung des obersten Gerichtes New Jersey aber kaum haben, ist doch der Streit für die übrigen Gerichte doch nicht bindend, außerdem wird ein höherer Gerichtshof angerufen werden.

Ostpreußen und das Reich.

Der Besuch des Außenministers in Königsberg.
Reichsaußenminister Dr. Curtius ist am Mittwoch von Königsberg nach Berlin zurückgekehrt.

In Königsberg hat der Minister, ausgehend von der unerlässlichen Trennung Ostpreußens vom Mutterland durch den Korridor, ausführlich die Ziele der deutschen Außenpolitik dargelegt. Er versicherte, daß er zur Milderung der Not Ostpreußens, die er als Reichswirtschaftsminister im August 1923 der Provinz selbst kennengelernt habe, auch als Minister des Auswärtigen nach Kräften beitragen werde.

Die Vertreter der geladenen Körperschaften brachten alsdann eine Reihe dringender Wünsche vor, deren Berücksichtigung in der Fortentwicklung der Reichspolitik der Minister zusagte.

Die „Grüne Front“ bei Hindenburg.

Reichspräsident von Hindenburg empfing den Führer der „Grünen Front“, Graf Kaldenbach, von Brandes, Dr. Hermes, Dr. Jehr und nahm von ihnen einen gemeinsamen Bericht über die erste Lage der deutschen Landwirtschaft, insbesondere der bäuerlichen Beroberungswirtschaft, entgegen.



Durch Erdbeben zerstört.
Ein Bild aus dem Gebiet des letzten japanischen Erdbebens.

Um den größten Preis

Roman von Wolfgang Markon

Urheberrechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau (Nachdruck verboten.)

(52. Fortsetzung.)
Als ich mit meinem Freund Ziegeldeder Amerika verließ, hatte ich das Gefühl — nach vierundzwanzig Stunden längstens, und du bist zu Hause. Wir fuhren sehr hoch, um eine günstige Luftströmung auszunutzen, und ich sah das Herrliche, was in der Natur bei meine Augen lagen. Die Sonne erschien wie ein glühender Feuerball aus den Wolken. Ich kann es Ihnen nicht schildern, Herr Barrer, ich bin kein Dichter, nur das eine: Als die Strahlen erst wie zarte Silberfäden über die Wogenfläche glitten und dann die Strahlenbündel die Fluten unter uns zu flüssigem Golde oermandelten, da habe ich zum ersten Male die Schönheit der Erde empfunden und mein Staunen, Freuen und Glückseligkeit, Herr Barrer, es war ein Gottesdienst. Grollen Sie mir nicht, wenn ich Ihnen sage, daß ihre Holzhäuser in Ihrer Kirche mit feinerlicher ehrfürchtiger Gedanken einfließen, wenn ich aber in den Augen eines Ihrer armen, harten, schweren Fischer das echte Gefühl wahrer Frömmigkeit sehe, dann ergreift es mich und ich sehe die Straße zu Gott. Als die Sonne aus den Fluten auftauchte, da empfand ich fast daselbe.

„Ich höre Ihnen recht gern zu, aber Sie wollten mir von Ihrem Unglück erzählen?“
„Bergehen Sie! Ja, das wollte ich. — Es ist kurz erzählt. Nach eifriger Fahrt entdeckten wir, daß mit dem fünften Zug in unserem Referat nichts anzufangen war. Wir beschloßen daher rasch das einig richtige. Wir befreiten uns von den Motoren, indem wir die große Motorenwelle abmontierten und ins Meer stürzen ließen, so daß wir als Segelflugzeug über dem Atlantik kreuzten.“

„Wie war das möglich?“
„Herr Ziegeldeder hatte bei der Konstruktion seines Apparates mit der Möglichkeit eines solchen Falles rechnen müssen. Immerhin gehörte die Leistung des Abmontierens der Gondel zu den Erfindungen, an die ich nicht gern denke.“
Der Barrer nickte. Ihn schauerte, als er daran dachte, wie zwei Männer hoch oben im Weiser über dem Atlantik, unter Einklinkung aller Adren Energie, sich von dem tödlichen Ballast, den sie das verurteilt.“

Ein sinnender ernster Zug trat auf Friedrich Karls schöne Züge.

„Da fragen Sie mich zu viel! — Es klappte, Herr Barrer, und wir sind zwei Tage geblieben, bis es uns gelang, auf einer Vogelinsel zu landen. Wo wir waren, wer weiß es, denn Instrumente befehlen wir nicht, die waren in der Gondel, die im Meer ruhte, mit angeheubt, und wir mußten, uns eilen, das nackte Leben zu retten. Herr Ziegeldeder nimmt an, daß wir über Feuerland hinaus waren. Ich habe die Breiten- und Längengrade vergessen. Dreiviertel Jahr haben wir dort gehaust und auf ein Schiff gewartet. Umsonst. Da sind wir dann auf selbstgebaute Segelboot Ende Juli von unserer Insel abgefahren. Neunzehn Tage trieben wir auf dem Meer — kein Schiff haben wir. Neunzig Kerben sind in unserem Boot, am zwanzigsten Tage haben wir ein Schiff gesehen — weit von uns, doch wir konnten es nicht. Halb verhungert beugten wir uns über die Bootswand und warteten — rissen dann an den Segeln. Es war umsonst. Und dann — dann sind wir eingeschlagen, und als wir erwachten, lagen wir in einer freundlichen Stube auf Matras. Das ist alles, Herr Barrer.“

Der Gefährte war erschöpft. „Sie haben viel durchgemacht, Monsieur Arnsperg.“
„Wie eine Bräute kamen ihm seine Worte vor.“
Schweigend tranken beide Männer nebeneinander, und unter ihnen brannte das Meer, erzählte ihm alles, immer neues Liebes vom Kämpfen und Siegen und Unterliegen, vom Kommen und Gehen, das Lied der Ewigkeit.

Als Friedrich Karl in Houlards Haus trat, kam ihm der Kapitän entgegen.

„Er war außergerat.“
„Monsieur Arnsperg, haben Sie eine Viertelstunde Zeit für mich?“
„Immer, lieber Kapitän, immer! Was hat Sie denn so aufgeregt, Monsieur?“
„Ein großes Glück, Monsieur, ein großes Glück. Ich habe Sie gesehen.“
„Den Sohn eines Geschäftsfreundes — was rede ich da, den Sohn des Kapitän von Barron, der seinerzeit viel Geld verdient hat durch die Bergung der „Columbia“?“
„Er ist jetzt Anhalter von Barron u. Co., der großen Reederei. Nennen Sie die Firma?“
„Nein, gänzlich unbekannt“, gestand Friedrich Karl, aber der Name Barron kam ihm sehr bekannt vor. Er kam jedoch im Augenblick nicht darauf.

„Was ist denn nun?“
„Sein Sohn ist da und will Manonina heiraten.“
„Was? Erlich erschrocken kam es heraus, so daß ihn der Kapitän verwundert ansah.“

„Er kriegt sie. Schon damit sie der Frau nicht tragt.“
„So? Und Manonina?“
„Die will nicht! Aber ich bin doch der Vater.“

„Werde —“
„Nichts werden Sie ausrichten, Monsieur, gar nichts. Ich kenne ich Ihre Tochter besser. Keinemweg böse könnte ich Ihnen sein, daß Sie dem wackeren Arco, auf den Sie sich verlassen können, einen anderen, hergelaufenen vorsehen.“
„Förmlich groß war er geworden.“
„D. Monsieur, Barron ist kein hergelaufener Kerl. Barron ist ein Mann mit Geld und Ehre.“
„So? Ja, sagen Sie mal, lieber Kapitän, würden Sie lieber haben, daß Ihre Tochter mit einem reichen Mann unglücklich, oder daß sie mit einem armen, aber tüchtigen Manne glücklich wird.“

Der Kapitän wurde verlegen und antwortete nicht.
„Brauchten Sie denn Geld? Ich dachte, Sie haben genug.“

Der Kapitän wurde immer verlegener und schaute den Daumenschreitenden unruhig nach.
Am Hause stieß Friedrich Karl auf den jungen Barron. Ein hübscher Mensch mit guten Manieren.

„Monsieur“, sagte er zu ihm, „Kapitän Houlard hat verraten, daß Sie um Manonina werben.“

Der junge Mann wurde blutrot und nickte.
„Monsieur, ich halte Sie für einen Ehrenmann. Manonina steht einem anderen. Sie schätzt Sie, würde aber aus Grunde nie mit Ihnen glücklich werden können.“

„Monsieur“, stammelte Barron, „das — wußte ich nicht. Ich will Mademoiselle nicht unglücklich machen.“
„Ich wußte, daß Sie ein Ehrenmann sind“, sagte Friedrich Karl herzlich und schüttelte ihm die Hand.

Am nächsten Tage fuhr Barron von Manon ab.
Der Abschiedstag kam näher und näher.

Friedrich Karl hatte alle Insektenbrenner zu Hause laden. Früh schon um zehn Uhr trafen die Gäste ein, die ersten, herben Gestalten wurden gesprächig, tanzten, das Mittagessen war glänzend. Die Fischer warteten über einen blühenden Appetit.

Als sie bei Tische saßen und das Lachen der Fischer die gemächlichen Räume füllte, hob Friedrich Karl sein Glas und sprach zu seinen Gästen:

„Meine Freunde! Bereits einige Monate genieße ich Gastfreundschaft Ihrer Insel. Heute, mo ich scheide, danke ich mich und meinen lieben Kapitän Houlard und seinen Tochter Manonina. Herrlichen Dank Ihnen allen.“
Er hob das Glas und stieß mit den Fischern an.

Aus der Heimat

Spangenberg, den 18. Dezember 1930.

Hausangestellte und Weihnachten.

Dass wir unsere Hausangestellten am Feste der Weihnacht teilnehmen lassen und auch ihnen eine Freude bereiten wollen, ist nicht mehr als billig. Leider wird dies allerdings den Hausfrauen heute nicht geachtet. Aber von ihnen hätte nicht schon trotz aller mühsamen Erfahrungen des verflochten oder offenen Lebens gemacht!

Es ist wirklich eine feierliche Sache, der Weihnacht für die Hausangestellten. Bei seinem Ansehen werden die Gaben sofort bemerkt, den weihnachtlichen Charakter eines Kleiderstückes oder Wäschestücks und sie ja meist veranlagt, sie freuen sich also über praktische Stücke, und dennoch gibt's nur ein Unzufriedenheit. Ob ein Kleiderstück 20 oder 30 Mark kostet, ist für die Mädchen unerheblich, für sie ist es eben nur ein Kleid. Sie gehen mehr nach der Qualität als nach der Quantität. Deshalb sollte man, wenn man etwas Gutes, Gediegenes, haben will oder billiger Sachen. So geht man allem Gerede in und über dem Hause aus dem Wege, und das Mädchen lässt sich weniger leicht aufheben oder von Weibern in die Gasse zerren.

Man hat eine wertvolle Perle, so enttäuscht man sie um keinen Preis, sondern gebe reichlich, nicht nur nach Verdienst, sondern auch um sie anzupornen. Und wenn's am Ende ist, so offenbare man ihr gleich bei der Bezahlung, dass man ihr den Lohn von dem Jahre her erhöhen werde.

Offene Herzen, offene Hände. Nimmer im ganzen Jahreslauf werden offene Herzen und offene Hände so von der ganzen Menschheit gefordert, wie jetzt in der Weihnachtszeit. Über die Noth des Lebens ist groß; Millionen gibt's, die trotz der Schwere der Zeit ohne Sorgen das Leben und sich kaum hineinzuhalten können in tummelnde Elternberge, in die Armen armer Kinder, die allüberall so viel Fremdes und Glanzendes sehen und dennoch wissen, dass nichts von alledem für sie geschaffen ist. Lasse jeder, der es kann, sein Herz reden und denke an die, die entbehren müssen! Jeder hat gewiss einige Mark übrig, die er wohlthätigen Zwecken zur Verfügung stellen kann; sei man glücklich, dass man glücklich machen kann!

z. Beförderung. Herr Oberförster Neujahr von hier wurde mit Wirkung vom 12. ds. Mts. zum Reg. Forstrat befördert. Gleichzeitig wurde seine Beförderung am 1. April nächsten Jahres nach Rassel ausgesprochen.

Unterhaltungsabend der Stadthule. Die vielen Wäntchen entsprechend wird die Stadthule am kommenden Sonntag, den 21. Dezember ihren Unterhaltungsabend noch einmal geben. Die Aufführung beginnt diesmal um 7 Uhr. Der Eintrittspreis beträgt 30 Bg. Der Reinertrag ist für wohlthätige Zwecke in unserer Stadt bestimmt.

Aus Stadt und Land.

Oberleutnant a. Z. von Salska verunglückt. Der bekannte deutsche Turnkrieger Oberleutnant a. Z. von Salska erlitt in Berlin auf der Heidebahn des Fatterhals des Westens (Hilfsstraße) einen schweren Unfall. Beim Ueberpringen einer Hürde stürzte er mit einem Pferd und zog sich dabei so schwere Verletzungen zu, dass er bewußtlos von der Wahn getragen werden mußte. Nach Uebergabe von Notberathungen konnte er in einem Auto in seine Wohnung gebracht werden.

Die Rheinlandhalle gefährdet? Die Kölner Industrie- und Handelskammer (I. H. K.) hat sich in letzter Zeit lediglich mit der Verwaltung ihrer großen Grundstücke, zu denen auch die Rheinlandhalle in Köln gehört, beschäftigt, haben ihre Zahlungen eingestellt. Damit ist auch das Fortbestehen der Rheinlandhalle als Sportstätte wieder einmal in Frage gestellt.

Die Korruption. Durch eine unermutete Rassenprüfung bei der städtischen Sparkasse in Bayreuth wurde festgestellt, dass der Leiter der Sparkasse sich zum Jahre 1928 hat Verschönerungen zuschulden kommen lassen. Er hat Konfiskationen von Banken, die für die Stadtparkasse Wertpapiere verkauft haben, in

Höhe von 35 000 Mark angenommen und für sich verwendet. Wegen ihn ist ein Disziplinerverfahren eingeleitet worden. Auch die Staatsanwaltschaft hat sich der Sache bereits angenommen.

Professor Dr. Baumgartner. In Basel starb im Alter von 76 Jahren Professor Dr. A. Baumgartner, der Inhaber des Lehrstuhls für allgemeine Geschichte an der Universität Basel. Prof. Baumgartner, der im Vorjahr im Jahre 1855 geboren wurde, studierte an den Universitäten Basel, Wina und Erlangen, habilitierte sich 1881 in Basel als Dozent für alte Geschichte. Im Jahre 1889 wurde er auf den verstorbenen Lehrstuhl Jakob Burckhardts, den kurze Zeit Prof. Pfugl-Hartung innehatte, berufen und wurde 1891 Ordinarius.

Mordmord im Aanton Wallis. Der Leiter der Filiale der Walliser Kantonalbank in Monthey (Aanton Wallis), Verra, wurde in der Mittagszeit in den Geschäftsräumen der Bank von einem jungen Sauboharden, dessen Name noch nicht feststeht, in räuberischer Absicht überfallen und mit einem Knüttel erschlagen. Der Täter fand den Kassenfachschlüssel und konnte deshalb nur die Briefkäse seines Opfers rauben. Der Täter wurde festgenommen.

Englands Bevölkerungszahl. Aus einer vom Handelsamt in London veröffentlichten statistischen Aufstellung geht hervor, dass die Bevölkerung des Vereinigten Königreichs in der Mitte dieses Jahres auf 45 900 000 Personen geschätzt wird, und zwar auf 22 000 000 männliche und 23 700 000 weibliche. Der sich ergebende Ueberschuss von 1 500 000 Frauen entspricht nahezu ganz auf England und Wales. In Schottland ist die Zahl der Frauen nur etwas größer, und in Nordirland halten sich beide Geschlechter ungefähr die Waage.

Die Fleiten in Amerika. Am Donnerstag haben 15 weitere Banken in allen Teilen der Vereinigten Staaten ihre Zahlungen eingestellt. Acht Banken in Nordcarolina schlossen vorübergehend, wie ihre Direktoren sagen, ihre Schalter, jedoch dürften bedeutende Rückzahlungen von Depositen die Ursache dieser Maßnahmen sein. Die größte dieser Banken ist die First National Bank of Gastonia, dessen Kapital 4 656 000 Dollar beträgt.

Ein großer Schlag. Zollbeamte aus Washington beschlagnahmten an Bord des Dampfers „Albatros“ Kaufschiffe im Werte von einer Million Dollar, die in zwei aus Konstantinopel stammenden Kisten, die angeblich Pelze enthalten sollten, untergebracht waren. Noch niemals hat der Wert einer beschlagnahmten Ware in den Vereinigten Staaten eine derartige Summe betragen.

Kleine Nachrichten.

* Der Wuppertaler Oberbürgermeister Dr. Hartmann teilte mit, dass er aus Gesundheitsrücksichten am 1. Februar 1931 sein Amt niederlegen werde.

* Die Zahl der unterhaltigen Arbeitslosen in Wien in der ersten Hälfte des Monats Dezember ist um 6967 auf 95 408 gestiegen. Damit ist der Stand um 22 534 höher als im Vorjahre.

* Sechs mit Pistolen und Gewehren bewaffnete Männer drangen in eine Wirt in Pittsburg ein, hielten etwa 30 Beamten in Schach, raubten ungefähr 50 000 Dollar zusammen und flüchteten.

* In Bretonia in Südamerika wurde bei einer Kundgebung eingeborener Arbeiter das Bild des Justizministers Pirotto, der energische Maßnahmen gegen die unruhigen Elemente unter den Arbeitern ergriffen hat, verbrannt.

* Bei einem Zusammenstoß zwischen Eingeborenen und Polizei, die eine Kundgebung zerstreuen sollte, wurden in Tuleba (Tulapita, ein Eingeborener) getötet und 16 verletzt.

Beginn der Etatsdebatte.

Antrag auf Freilassung eines von den Polen verhafteten Abgeordneten.

— Berlin, den 17. Dezember 1930.

Die Landtagsausprache über den preussischen Haushaltsplan für 1931 begann vor fast leeren Banken. Gleich zu Beginn der Debatte wurde eine Reihe weiterer Gegenstände mit der Etatsberatung verbunden, auch stimmte der Landtag einstimmig einem Antrag zu, der das Staatsministerium ersucht, im Einvernehmen mit dem auswärtigen Amt die Freilassung des von den Polen anlässlich einer Rundgebung in Königsberg verhafteten kommunistischen Abgeordneten Dunkel zu bewirken. Nach der Etatsdebatte äußerte sich der neuernannte Ministerialdirektor Meyer über die Gewährung billiger Darlehen für den Bau kleiner Wohnungen.

Abg. Spilant (Soj.), der nun die Aussprache zum Haushaltsplan eröffnete, forderte Hilfe für die preussischen Gemeinden, die unter den Ausgaben für die Wohlfahrtsverbände zu leiden haben. Dem ländlichen

Landwirthschaft dürfte nicht durch Steuererhöhen die Steuerlast praktisch abgenommen werden. Die staatlichen Befolgungsausschüsse für ländliche Körperchaften müßten ebenfalls gestärkt werden.

Abg. v. Winterfeldt (Dnt.) sprachte gegen die Abhandlung von Angelegenheiten der deutschen Minderheit durch Polen. Der letzte Bruch der Weidgerechtigkeit könne niemals bestritten werden. Das noch nicht ratifizierte deutsch-polnische Abkommen müsse rückgängig gemacht, die Minderheitenabkommen in Breiten wieder aufgehoben werden. Zum Schluss bedauerte Abg. Winterfeldt, dass die evangelischen Kirche noch nicht festgelegt ist, fern von der evangelischen Kirche noch nicht festgelegt ist, fern von der evangelischen Kirche noch nicht festgelegt ist.

Nach kurzen Ausführungen des Abg. Kasper (Komm.), der gleichfalls gegen die Nationalsozialisten und die preussische Regierung sprach, erwiderte

Finanzminister Dr. Geyer-Wischhoff.

ohne die Maßnahmen der Weidgerechtigkeit der deutschen Landwirtschaft zusammengebrochen sein. Die Verwendung der Kredite müsse kontrolliert werden, auch könne die Staatsregierung die Verwaltung der Einnahmen nicht übertragen, von denen sie abhängig werde.

Abg. Dr. Gey (Ztr.) führte Beschwerde über Nichtdurchführung eines Beschlusses über die Gleichstellung der höheren technischen mit den höheren juristischen Verwaltungsbeamten. Wenn von rechts über die Beurlaubung des katholischen Volkstheaters in der Stellenbesetzung gesteuert werde, so möge man doch die Stellenbesetzung der evangelischen Beamtenstellung beachten. Das Zentrum habe sich dem Abschlusse des evangelischen Kirchenvorstandes nicht widersetzt. Es gehe geradezu eine antikatolische Welle durch das Land.

Auf Antrag des Abg. Vord (Dnt.) wurde dann auch ein Antrag mit der Ausrufung verbunden, nach dem festgestellt werden soll, wieviel Angehörige des Zentrums seit dem 1. April 1920 im preussischen Staatsdienst angestellt worden sind.

Abg. Schweine (Komm.) nannte die Preissteigerungssituation einen nicht ernstgemeinten Scherzartikel. Die Notverordnung bedeute die Hungerkammer.

Abg. v. Geyern (D. H. P.) erklärte, an dem Ausfall der Wahlen vom 14. September habe ein gerichtetes Maß der Schuld, die preussische Staatsregierung; sie habe stets parteipolitisch, nie staatspolitisch regiert. Redner betonte, dass die preussische Verwaltungsverhältnisse, die Verfassung verleihe Freiheit, fast dessen werde der Deut auf die Beamten verfassungswidrig bis zum Verbot der freien, bestimmten Parteien angehören. Wo es darauf ankomme, positive Arbeit zu leisten, verfolge das Ministerium. Das zeige sich vor allem bei den nun jahrelang einmütig geschlossenen Verhandlungen mit der evangelischen Kirche. Redner wandte sich dann direkt an das Zentrum.

Abg. Vord (Dnt.) betonte, die deutsche Bauernschaft müsse geschützt werden vor der Gefahr der Ueberflutung des deutschen Marktes mit polnischen Schweinen. Dann verteidigte er seinen Standpunkt, den er in der Kilmoberrückstellung gegenüber dem Film „Im Weiten nichts Neues“ angenommen hat. Das Verbot sei erfolgt, weil auch die deutsche Fassung dem deutschen Ansehen im Ausland abträglich sei.

Abg. Fall (Staatsp.) betonte die Notwendigkeit, angesichts der fortwährenden Bedrückung des deutschen Volkes die innere Einheitsfront herzustellen. Dann gebühre der Reichsregierung dafür, dass sie die Not gefunden habe, die Reichsfinanzen zu sanieren. Seine Partei hätte gewünscht, dass es dem Innenminister möglich gewesen wäre, der Schutzpolizei, die so schwer zu leiden hat, unter dem ruhlosen Mißbrauch der Straße zum Ausbruch zu bringen, auch in finanzieller Beziehung, auch den Landjägern liebtverdienlich.

Hierauf wurde die Weiterberatung auf Donnerstag, 12. Uhr, vertagt.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 18. Dezember 1930.

Nach Erklärungen des Hauptvorstandes des Landwirtschaftlichen Zentralvereins Interburg haben die preussischen Behörden die Beziehungen zu dieser Organisation wieder aufgenommen.

Für die in Genf vereinbarten neuen deutsch-holländischen Wirtschaftsverhandlungen ist jetzt eine holländische Kommission ernannt worden, der neun Mitglieder angehören.

Schlussdienst.

Ein Prozeß gegen „Kollektivisten“.

Moskau, 18. Dezember. Vor dem Obersten Gerichtshof der Republik der Wolgadenischen fand in diesen Tagen ein Prozeß gegen eine Gruppe von 21 Kollektivisten statt, denen zur Last gelegt wurde, dass sie an der Spitze der wolgadenischen Kollektivwirtschaft „Der Weg zum Sozialismus“ systematisch und zum Teil mit Erfolg bewährt gewesen seien, den Zerfall der Kollektivwirtschaft herbeizuführen. Das Urteil lautete für die drei Hauptangeklagten auf je zwei Jahre Freiheitsentziehung.

Leuchtöfen als Hilfs- und Zusatzheizung EAM



Für 20 Pfennig bekommen Sie Ata

Henkel's ausgezeichnetes Putz- u. Scheuermittel in der praktischen Streufflasche.

Warum mehr anlegen? Lassen Sie Ata noch heute holen, wenn Sie es nicht kennen! Für wenig Geld und ohne große Mühe schafft Ihnen Ata blitzende Reinlichkeit in Küche und Haus. Ata ist zuverlässig, es schmiert und schrammt nicht, sondern sichert schonendste Behandlung aller Gerätschaften. Ein Versuch beweist es Ihnen.

putzt und scheuert alles

Hergestellt in den weltbekannten Persilwerken.

Kennen Sie schon das jüngste Erzeugnis der Persilwerke: Henkel's Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel?

Nachruf.

Am Sonnabend, den 19. d. Mts. wurde nach schwerem Kranksein unser Mitglied

Herr Zeisur

Konrad Enkeroth

in sein himmlisches Reich abberufen.

Der Verstorbene gehörte unserer Jüngung seit Gründung an und war er uns stets ein tüchtiger Mitarbeiter und Berater. Wie vermissen in ihm einen treuen, aufrichtigen Kollegen.

Sein Name wird uns unvergesslich bleiben.

Meisungen den 16. Dezember 1930.

Freiseurinnung

der Kreise Meisungen und Homberg.

Mit den Geschenken

kommt Freude ins Haus —

Suchen Sie rechtzeitig aus!

Als besonders preiswert empfehle

Speiseservice 23 und 45 teilig

Kaffeeservice 9, 15 und 27 teilig

Obstservice, Tortenplatten

Wein- und Likörgläser

Tee- und Kakaokannen

Sammeltassen

Kakteen- Töpfe u. Blumenampeln

Wasch- und Küchengeräte

Alpakka und Backenbestecke

sowie alle Haushaltsgegenstände

Alle Lebensmittel zum billigsten Tagespreis.

Sal. Spangenthal Nachflg.

Fernsprecher Nr. 18.

Heinrich Kerste Bäckermstr.

Fernsprecher 65 Spangenberg Neustadt Nr. 22

Bäckerei mit elektr. Kraftbetrieb

Empfehle zum Weihnachtsfest:

Schokoladentafeln und -Figuren

Bonbons, Bonbonieren und Kekse

Alle Sorten Weizenmehl sowie

sämtliche Backzutaten

Bestellungen auf

TORTEN u. WEIHNACHTSSTOLLEN

werden entgegengenommen.

Wirklich günstiges

Weihnachtsangebot!

Ich beabsichtige mein reichhaltiges Schuh-
lager vollkommen zu räumen.

Aus diesem Anlaß gebe ich

sämtliche Schuhwaren

bis zum 15. 1. 1931 nachweislich

zum Einkaufspreis

ab. Veräumen Sie bitte nicht, diese selten

günstige Einkaufsgelegenheit.

Reparaturen:

Herrn-Sohlen mit Absatz nur M. 4.—

Damen-Sohlen mit Absatz nur M. 3.—

El. Schmidt, Schuhwarenlager

Neustadt 65

Spangenberg Lichtspiele

Sonntag, den 21. Dezember, abds. 8.15 Uhr



Eddie Polo
DER TEUFELSREPORTER
(Im Nebel der Großstadt)

Sensationsfilm im 7. außerordentlich spannenden Akten.

Außerdem:



Sieben Akte aus dem Leben eines Taximeters.
In den Hauptrollen: Marion Nixon und Edward Everett.

Empfehle wie alljährlich

zum Weihnachtsfest:

Prima

Weihnachtsstollen

Spekulatius

Honigkuchen

Makronen

Schokolade und

Zuckerwaren

sämtliche Backzutaten

Wilhelm Mohr

Telefon Nr. 26.

Infolge Betriebsverlegung
freigewordene

**Fabrik, Lager,
u. Büroräume**

(800 qm)

auf 28 ar großem Grundstück,
direkt am Bahnhof gelegen,

zu vermieten

oder zu günstigen Bedingungen

zu verkaufen.

Herrn- u. Kariennamen-
Industrie

Spangenberg, Telefon 49.

Gemischter Chor

„Viedertränzen“

Freitag

abend 7.9 Uhr

Gesangsstunde

im „Grünen Baum“.

Anschließend

Weihnachtsfeier

Unterhaltung, Kaffee, Verlosung

u. a.

Alle aktiven und passiven Mitgl.

sind herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

Vollständiger Ausverkauf

(Geschäftsaufgabe)

Sie haben beim kleinsten Einkauf den Gewinn in der Tasche.

z. Beispiel:

Hemdenbleiber gestreift Mtr. Mk. 1.—	früher Mk. 1.40
Musseline schöne echte Farben Mk. 0.75	" " 1.25
Strickjacken moderne Sachen Mk. 10.—13.—	" " 16.—20.—
Arbeitschusen engl. Leder, Manchester Mk. 7.50—9.—	" " 10.—12.50
Damenschirme moderne, schöne Griffe Mk. 5.—8.—	" " 8.80—12.—
usw. usw.	nur gute Qualitäten

Frau Moses Spangenthal.

**Freiwillige
Sanitätskolonne**

Sonabend abds. 8 Uhr

Natst. Her

Sanitätsübung

Das Kommando.



**T. V. „FROHER M.
SPANGENBERG“**

Donnerstag, den 18. Dezember 1930, 20.

Vorstands-Sitzung

Der 1. Vorsitz.

Enkeroth.

Der verehrten Einwohnerschaft von
Spangenberg und Umgebung zur Kenntnis,
daß ich das Geschäft meines verstorbenen
Gatten in unveränderter Weise weiterführe.

Ich werde versuchen, meiner Kund-
schaft in jeder Weise gerecht zu werden
und bitte, mir das seitherige Vertrauen
weiter zu schenken.

Frau Konr. Enkeroth

Zum Weihnachtsfest empfehle:

Feinste Weihnachtsstollen
Frisches Weihnachtsgebäck, Honig-
kuchen, Ia. Butterspekulatius,
frisch gebrannter Kaffee,
Tee, Kakao, Schokoladen,
sowie sämtliche Backzutaten zur
Weihnachtsbäckerei

Bestellungen werden schon jetzt entgegengenommen.

Karl Blumenstein

Bäckerei und Konditorei.

Weihnachts-Aufträge

nimmt noch bis zum 22. Dez. entgegen.

Photoatelier und -Handlung

H. Möller

Photograph

Spangenberg, Burgstraße

Gleichzeitig empfehle ich Ver-
größerungen auch nach jeder

alten Bilde, Porträts-, Kinder-

und Architektur-Aufnahmen

Bilder-Einrahmungen usw.

Passbilder innerhalb 24 Stunden

Empfehle zum Weihnachtsfest:

Weihnachtsstollen

Honigkuchen, eigene Unfertige

Spekulatius

Makronen und Schokoladen

sowie alle Backzutaten.

Wilhelm Walther.